

Je Woche

20. Jahrgang
ISSN 1862 - 1996



Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Architektur macht Gäste

Ausgabe 29

vom 14. – 20. Juli 2024

Inhalt

- Olympiadorf, Grundstück E2B, Saint-Ouen-sur-Seine in Frankreich
- „Kapitänsregelung“ wird in allen deutschen Spielklassen eingeführt
- Internationaler Hochhaus Preis 2024/25:
31 Hochhausprojekte weltweit nominiert
- Architektur macht Gäste

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Olympiadorf, Grundstück E2B, Saint-Ouen-sur-Seine in Frankreich

 kulturexpress.info/2024/08/22/olympiadorf-grundstueck-e2b-saint-ouen-sur-seine-in-frankreich/

kulturexpress.info

22. August 2024



Bau von 98 Wohneinheiten, 6 Gemeinschaftsräumen und 7 Geschäften, Village des Athlètes, Gebäude E2B1, E2B2, E2B3, Saint-Ouen-sur-Seine (Frankreich)

Familiäre Ähnlichkeiten

Sektor E des Athletendorfs ist in erster Linie eine Familienähnlichkeit. Als koordinierender Architekt des Sektors hat CoBe die wichtigsten Richtlinien für die Gestaltung der verschiedenen Gebäude vorgegeben, den einzelnen Designern jedoch etwas Spielraum gelassen.

Daher dienten die für den Wettbewerb erstellten Visualisierungen des CoBe-Projekts von Anfang an als Referenzbilder zur Darstellung des gesamten Projekts im Sektor. Um seine vollständige Kohärenz zu gewährleisten, wurde die Familienähnlichkeit mithilfe einer gemeinsamen Baumethode, die auf einem Pfosten-Riegel-System aus Holz und kohlenstoffarmem Beton basiert, auf das Skelett der Gebäude ausgedehnt.

Geplante Reversibilität, beispielhafter CO₂-Fußabdruck, massive Verwendung von Holz, universelle Zugänglichkeit, Farbharmonisierung zwischen Gebäuden usw. Das gemeinsame Bausystem der Gebäude wird zum Klebstoff all dieser Zutaten und ermöglicht es jedem Architekten, das Rezept auf seine eigene Weise zuzubereiten.



Ein neuer Bezirk



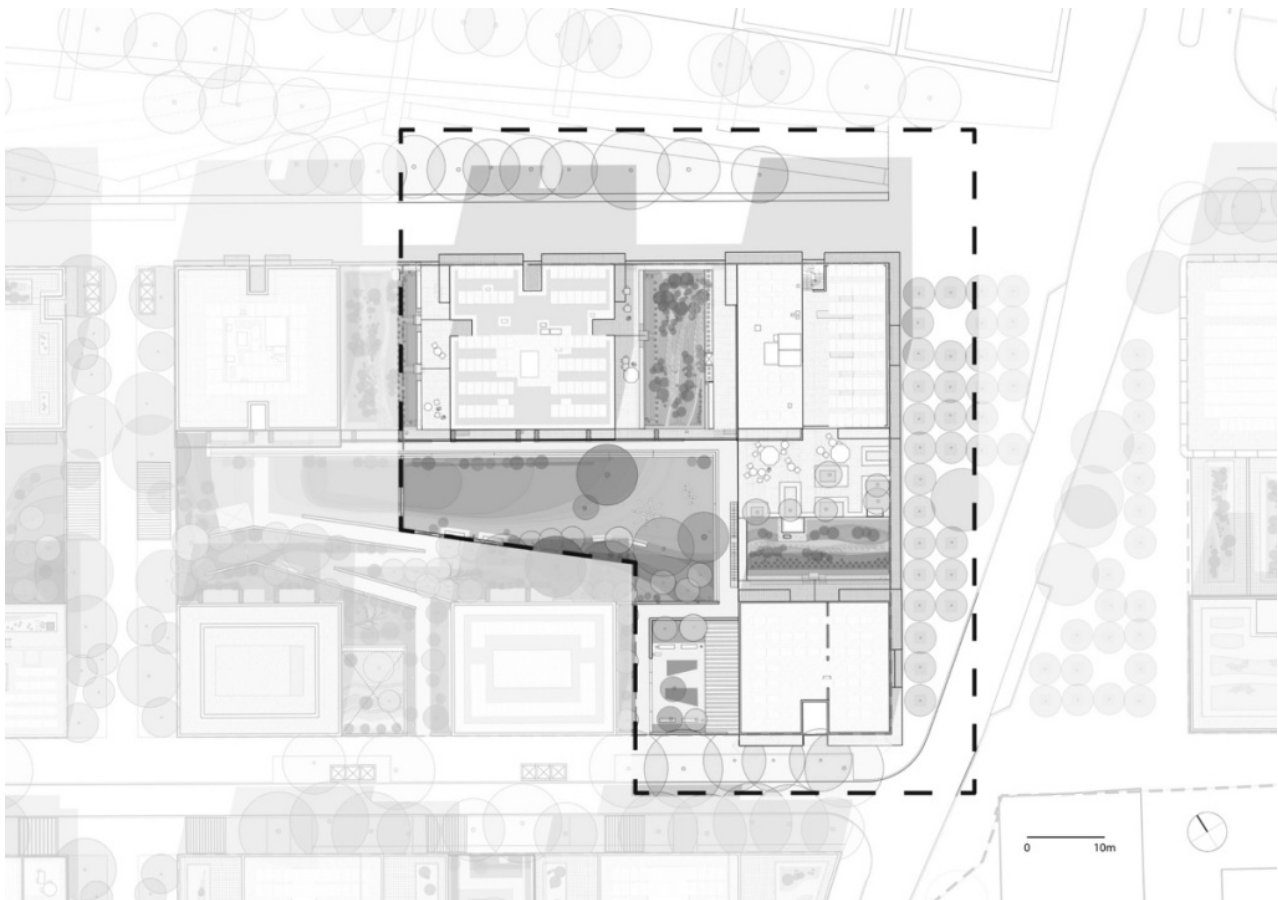
Lot E verkörpert den wohnlichsten Teil des Athletendorfs und steht im Einklang mit den bestehenden Wohnvierteln der Stadt Saint-Ouen. Es lässt sich vom städtischen Kontext inspirieren, um sich kohärent in ihn einzufügen und ihn aufzuwerten. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, ist es in zwei Teile unterteilt: • „Die Villen“, die das wohnliche Vorstadtgefüge des alten Saint-Ouen vervollständigen, bestehend aus niedrigen Gebäuden, in denen Holz und Kalkputz dominieren. • „Die Belvederes“, die sich zur neuen Hauptstraße hin öffnen und den Eingang zu einem Metropolgebiet markieren,

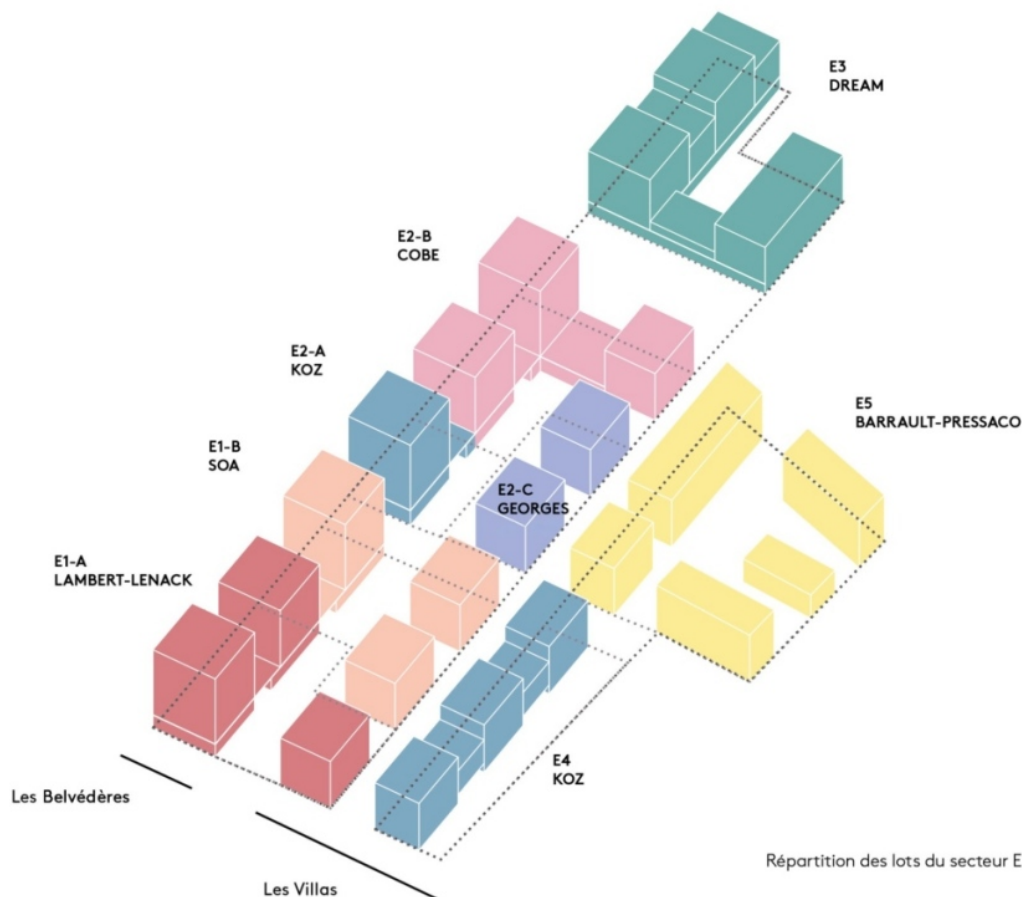
das aus den höchsten Gebäuden des Betriebs besteht und durch Metall- und Terrakotta-Dominanzen gekennzeichnet ist, die starke historische Markierungen und Zeugen vergangener Aktivitäten des Ortes sind.

Los E2B: eine homogene Sprache

Die drei von CoBe entworfenen Gebäude befinden sich am östlichen Rand der Belvederes, an der Kreuzung dreier wichtiger öffentlicher Plätze: der Rue Finot, des Place Ampère und der Allee Coteaux. Diese Lage verleiht dem Block E2B eine zentrale Position.

Das Projekt verstärkt dieses Aushängeschild durch eine homogene Sprache der drei Gebäude (Materialien, Rhythmus, Farbton). Um auf unterschiedliche städtische Situationen zu reagieren, wurde ein Höhengspiel entwickelt, bei dem das höchste Volumen an der Kreuzung der Rue Finot und des Platzes platziert wird und den Eingang zum Viertel markiert.





Ein gemeinsamer Sockel, bestehend aus strukturellen Pfeilern aus massengefärbtem, geriffeltem Druckguss-Fertigbeton und sandgestrahlten Stürzen aus Fertigbeton, vereint die drei Gebäude des Loses E2B.



Der Eingang zum Haus, vom öffentlichen Raum zum intimen Raum, wird durch hochwertige Gemeinschaftsbereiche unterbrochen, die eine kontinuierliche Beziehung zur Außenwelt aufrechterhalten: eine große Halle, die zum Herzen des Blocks führt, ein großer und natürlich beleuchteter Korridor im ersten Stock.

Vom Eingang aus wird eine direkte Beziehung zwischen den Wohnungen und den Außenräumen hergestellt, insbesondere dank der diagonalen Aussicht der großen Fenster der Wohnzimmer und der langen Balkone.



Das Erscheinungsbild der Fassaden wird durch ein Zusammenspiel der Geländer bereichert, das von einem von zwei Stockwerken aus zwischen 45° und -45° oszilliert und ein visuelles Quincunx erzeugt, das aus der Ferne erkennbar ist. Hinzu kommt das Vorhandensein von Metallprofilen, die entlang aller Fassaden verlaufen und in Pergolen auf dem Dach

umgewandelt werden können. Das Vorhandensein dieser Pergolen auf allen Gebäuden ermöglicht es, alle Dächer zu harmonisieren.

Reversibilität, Dauerhaftigkeit

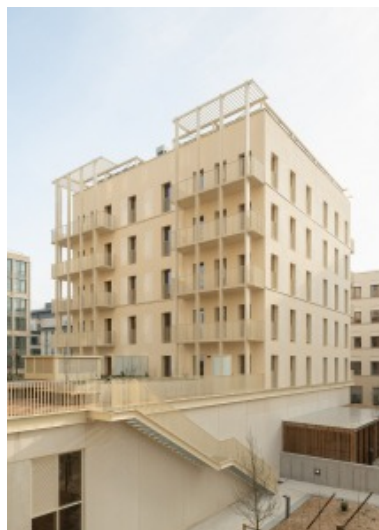
Die flüchtige und vorübergehende Dimension dieses Großprojekts erforderte ein wichtiges Designprinzip, das sowohl die Räume und Nutzungen als auch die Struktur der Gebäude betrifft: Reversibilität.

Jede Unterkunft wurde so konzipiert, dass sie sich an die wechselnden Nutzungen dieses emblematischen Viertels anpassen kann.



Es wurde alles getan, um sicherzustellen, dass der Übergang mit so wenig Abrissarbeiten wie möglich in den Einzelunterkünften für die Athleten während der „Games-Phase“ erfolgt, die nach der Veranstaltung während der sogenannten „Heritage“-Phase in Familienunterkünfte umgewandelt werden.

Diese Umwandlung wird durch eine Pfosten-Riegel-Struktur ermöglicht, die eine freie Raumplanung ermöglicht, sowie durch flüchtige Elemente wie vorgefertigte Badezimmer, die während der Heritage-Phase verschoben und ersetzt werden können.



Von Beginn der Projektplanung an wurde vorgeschlagen, ein einzigartiges, spezifisches Programm auf der Grundlage von Coliving zu entwickeln. Im Gebäude E2B2 reichen alle Typologien dieser Wohngemeinschaften von Drei-

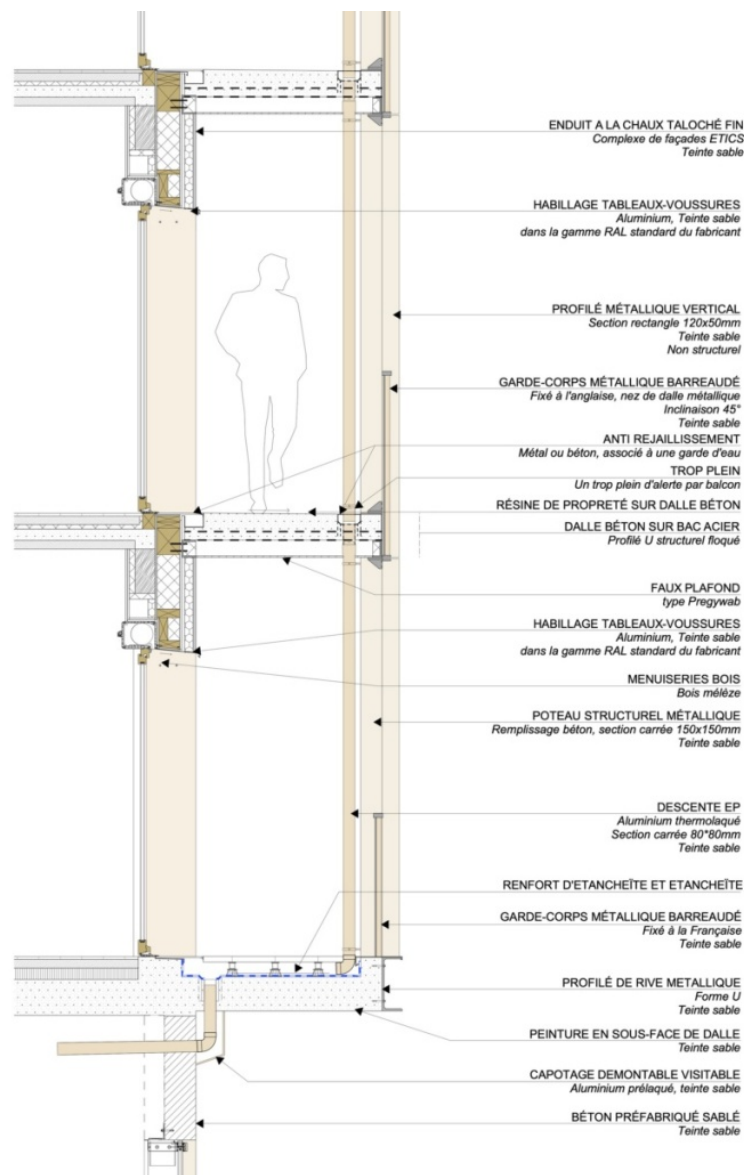
bis Siebenzimmerwohnungen, wobei die oberen Etagen mit Doppelhaushälften ausgestattet sind. Sie profitieren von gemeinsamen Terrassen auf dem Dach und Gemeinschaftsräumen mit Terrassen im zweiten Stock, die alle landschaftlich gestaltet und bepflanzt sind



Ausnahmsweise ist das Gebäude E2B2 das einzige Gebäude im Block, das in seinem endgültigen Zustand übergeben wird. Es fungiert somit als Symbol einer Übergangsarchitektur, da es zwischen seinen verschiedenen Lebensphasen keine Änderungen erfordert. Seine Wohntypologien sind auf jede Lebensphase des Gebäudes anwendbar und die den zukünftigen Bewohnern angebotenen Dienstleistungen sind dieselben wie die, die den Sportlern angeboten werden (Wäscherei, Fitnessstudio, Büro, Gemeinschaftsräume usw.).



Materialien

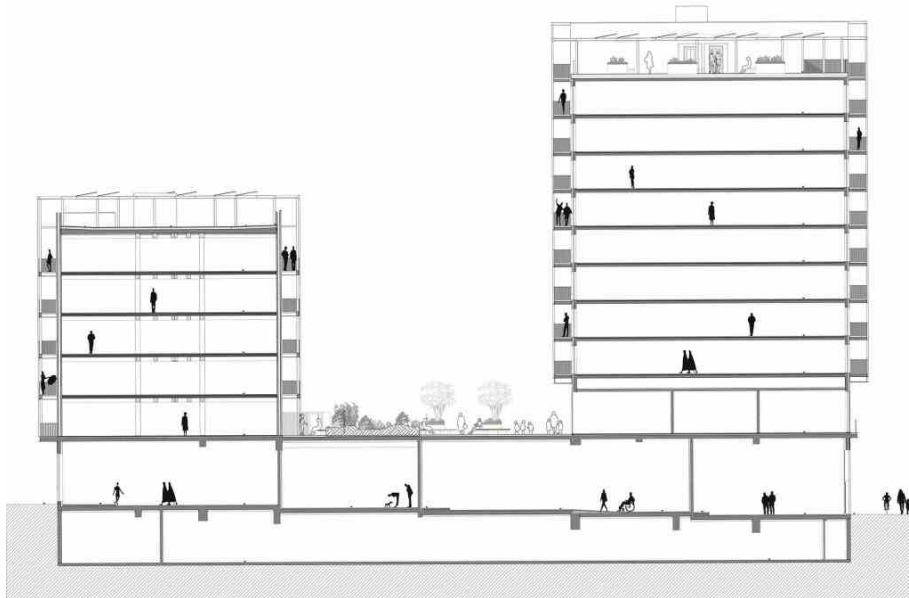


Unter Gewährleistung einer hohen Treue zum ursprünglichen Entwurf wurden die Fassaden der Gebäude während des Entwurfs verfeinert. Um die 3 Gebäude des Grundstücks zu harmonisieren, verläuft ein Exoskelett aus vertikalen Metallprofilen über alle Stockwerke, betont die Vertikalität der Gebäude und bietet den privaten Balkonen des Gebäudes B3 zusätzlichen Halt. Auf der obersten Ebene verwandeln sich diese Profile in Pergolen, die die Dachterrassen schützen und die Photovoltaikmodule auf der Oberseite jedes Gebäudes tragen.

Technische Elemente wie Regenfallrohre wurden sorgfältig hinter den verschiedenen Strukturelementen und Verkleidungen platziert und ihre Farben wurden streng nach der Farbe der Gebäude ausgewählt, um eine perfekte Harmonie der Materialien zu gewährleisten.

Auch wenn die drei Gebäude des Blocks mit unterschiedlichen Materialfamilien geschmückt sind, weisen sie die gleichen sandgestrahlten Farbtöne auf, sodass sich jedes Gebäude optisch durch seine Materialität unterscheidet: gerippte

Metallverkleidung für E2B1, die den Übergang zwischen den Grundstücken E1 und E2 gewährleistet, gerippte Terrakotta-Schindeln für E2B2, die den Übergang zu Grundstück E3 gewährleisten, Holzstruktur und geprägter Putz für E2B3, genau wie alle Gebäude im Sektor E, die sich bis zu fünf Stockwerke erheben (die Villen).



Innovation, Nachhaltigkeit

Die Umweltqualität des endgültigen Projekts ist ein grundlegendes Designprinzip, das bereits in den ersten Skizzen umgesetzt wurde. Sie ist in allen Maßstäben allgegenwärtig. Das gesamte Projekt trägt seit Beginn des Projekts stolz das Nachhaltigkeitsniveau „E+C- E3C2“ sowie die Labels „BBCA Excellent“, „NF Habitat“ und „Biodiversity“ für das Grundstück E2B.

Alle Gebäude wurden aus kohlenstoffarmem Beton und vorgefertigten Elementen wie den Sockelwänden und Treppen gebaut. Das gesamte Dach ist außerdem mit Photovoltaikmodulen ausgestattet, die an eine Speicherbatterie angeschlossen sind, um einen erheblichen Teil des Strombedarfs der Gebäude zu decken.

Für das Gebäude E2B3 wurde ein gemischtes Bausystem gewählt, das aus einem Sockel und Kern aus kohlenstoffarmem Beton besteht, in dem sich die Treppen des Gebäudes befinden, und einem hölzernen Pfosten-Riegel-Rahmen, aus dem alle Stockwerke bestehen. Die Fassade des Gebäudes besteht aus Holzrahmenwänden, die mit Holzwole isoliert und mit einem sandgestrahlten Putz bedeckt sind.



Technische Daten

Auftraggeber: Nexity, Eiffage, CDC

Habitat, Groupama, EDF

Designteam (Sektor E):

Koordinatoren: CoBe (architektonischer Koordinator), KOZ (technischer Koordinator), Atelier Georges (Landschaftsarchitekt)

Architekten: CoBe, KOZ, Lambert-Lenack, Soa, Dream, Barrault-Pressacco, Atelier Georges

Partner: Setec, Socotec, Arp Astrance, Aida, RRA, Accessmétrie, Topager, Nadine Schutz, Cera, Elément Terre, Geolia, GV ingénierie

Programm E2B: Spielphase: 23

Einzelzimmer und 145 Doppelzimmer

Kulturerbephase: 98 Wohneinheiten, 6 Gemeinschaftsräume und 7 Geschäfte, verteilt auf drei Gebäude, darunter 1

Coliving-Gebäude E2B1: 45

Wohneinheiten von 1 bis 4 Zimmern

E2B2 (Coliving): 33 Wohneinheiten von 2 bis 6 Zimmern und 288 m²

Gemeinschaftsflächen E2B3: 20

Wohneinheiten von 2 bis 3 Zimmern

Aufgaben von CoBe: Architektonische Koordination des Sektors E

Architektonische Gestaltung der

Grundstücke E2B (E2B1, E2B2, E2B3)

Nachhaltigkeit: E+C-Niveau E3C2, BBKA-Niveau Exzellenz, NF Habitat, Biodiversität

Fläche E2B: 8.880 m²

Fertigstellung: März 2024

Bildnachweis: Cédric Colin

Website: www.cobe.fr

Instagram: <https://www.instagram.com/cobearchitecture/>

Linkedin: <https://www.linkedin.com/company/cobe-architecture-et-paysage/>

Meldung und Bildrechte © Fatima Erhalac, FE Consulting Paris, 2024

„Kapitänsregelung“ wird in allen deutschen Spielklassen eingeführt Sport

 kulturexpress.info/2024/08/22/kapitaensregelung-wird-in-allen-deutschen-spielklassen-eingefuehrt/

kulturexpress.info

22. August 2024



Bei der zu Ende gegangenen UEFA EURO 2024 ist sie auf große Zustimmung gestoßen, nun wird sie auch in Deutschland zum Saisonbeginn einheitlich in allen Spielklassen eingeführt: die Anweisung, dass sich nur der Mannschaftskapitän an den Schiedsrichter oder die Schiedsrichterin wenden darf, um eine wichtige Entscheidung erklärt zu bekommen. Die Kapitäne sind zudem dafür verantwortlich, dass ihre Mitspieler die Unparteiischen respektieren, Abstand halten und sie nicht bedrängen. Ein Spieler, der die Rolle seines Kapitäns ignoriert, beim Referee reklamiert oder sich respektlos verhält, wird verwarnet.

Wenn der Torwart des Teams das Kapitänsamt innehat, wird vor dem Spiel ein Feldspieler bestimmt, der den Schiedsrichter ansprechen kann, falls sich am anderen Ende des Spielfeldes eine strittige Szene ereignet. Die Unparteiischen

werden ihrerseits dazu ermutigt, sich im Dialog mit den Kapitänen auszutauschen, um eine respektvolle Atmosphäre zwischen allen Parteien zu schaffen und eine Vertrauensbasis zu den Spielerinnen und Spielern aufzubauen.

Die Entscheidung, die „Kapitänsregelung“ einheitlich im gesamten deutschen Spielbetrieb zu übernehmen, trafen die DFB Schiri GmbH, der DFB e.V. und die DFL in Gesprächen gemeinsam und einmütig. Die Regelung gilt entsprechend sowohl in den drei Profiligen der Männer als auch in den Frauen-Bundesligen, sämtlichen Amateurspielklassen, allen Pokalwettbewerben und dem Jugendbereich. Sie wurde bei der EURO 2024 in Deutschland erstmals umgesetzt und sorgte für einen respektvolleren Umgang mit den Unparteiischen sowie für ein positives Echo in den Medien und der Öffentlichkeit.

Gemeinsam beschlossen wurde in den Gesprächen zudem, dass die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter in allen Spielklassen präventiv agieren sollen, wenn die Torhüter den Ball deutlich länger als die erlaubten sechs Sekunden mit den Händen kontrollieren, und klare Verstöße gegen diese Regelung konsequenter als bisher sanktionieren. Das Gleiche gilt für Einwürfe: Auch hier sollen die Referees proaktiv auf eine korrekte Ausführung hinwirken und eindeutig falsche Einwürfe ahnden.

Präventive Ansprachen an die Spieler im Vorfeld von Freistößen in Tornähe und Strafstoßen sollen die Unparteiischen zwar vornehmen, aber nicht in dem Maße ausdehnen, wie es teilweise bei der Europameisterschaft zu beobachten war. Bei der Bemessung der Nachspielzeit sollen die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter die bewährte Praxis der vergangenen Saison beibehalten und verlorene Spielzeit konsequent nachspielen lassen.

Ebenfalls fortgesetzt werden soll das entschlossene Vorgehen der Referees gegen unsportliches Verhalten jeglicher Art. Dazu gehören nicht nur Respektlosigkeiten gegenüber den Unparteiischen, sondern beispielsweise auch Spielverzögerungen wie das Ballwegschlagen und -tragen. Auch die konsequente Ahndung gesundheitsgefährdender Foulspele mit der Roten Karte, wie sie in der vergangenen Saison praktiziert wurde, soll weiterhin erfolgen.

Stimmen zur Einführung der „Kapitänsregelung“

Knut Kircher (Geschäftsführer Sport und Kommunikation DFB Schiri GmbH): „Alles, was dem Image des Fußballs gut tut, werden wir hundertprozentig und konsequent als Schiedsrichter unterstützen! Uns ist dabei sehr bewusst, dass wir in den drei Profiligen und im DFB-Pokal eine Vorbildrolle einnehmen, der wir auch jederzeit gerecht werden wollen.“

Ansgar Schwenken (DFL-Direktor Spielbetrieb & Fans): „Nachdem wir uns in der Kommission Fußball und in Abstimmung mit dem Bund Deutscher Fußball-Lehrer bereits in der vergangenen Saison für ein rigoroses Ahnden von Unsportlichkeiten stark gemacht haben, ist die Umsetzung der ‚Kapitänsregelung‘ der logische nächste Schritt für noch mehr Fairness und Respekt.“

Ronny Zimmermann (DFB-Vizepräsident): „Einfach nur positiv, in jeglicher Hinsicht! Schnellere Spielfortsetzungen und ein erheblich respektvollerer Umgang miteinander, um nur zwei Aspekte zu nennen. Eine tolle Sache, die hervorragend zu unserer Linie der vergangenen Jahre passt. Ich hoffe auf sehr viele positive Effekte, insbesondere im Amateurfußball.“

Christine Baitinger (Sportliche Leiterin DFB-Schiedsrichterinnen): „Ich begrüße die ‚Kapitänsregelung‘ sehr! Die Europameisterschaft hat uns gezeigt, dass dadurch auch wieder im Fußball respektvoller miteinander umgegangen wird. Dies wird uns in allen Spielklassen helfen.“

Udo Penßler-Beyer (Vorsitzender DFB-Schiedsrichter-Ausschuss): „Ich verspreche mir von der Einführung der ‚Kapitänsregelung‘ gerade auch im Amateurbereich einen deutlich respektvolleren Umgang miteinander. Der Schiedsrichter muss nicht mehr mit mehreren Spielern gleichzeitig unter Bedrängnis kommunizieren und kann seine Botschaft kurz und prägnant an den Kapitän übermitteln. Ein respektvollerer Umgang auf dem Spielfeld sollte sich dann auch positiv auf den Zuschauerbereich auswirken. Die Europameisterschaft hat bewiesen, dass es funktioniert.“

Lutz Wagner (DFB-Schiedsrichter-Lehrwart): „Die Einführung ist nicht nur sinnvoll und praxisgerecht, sie hilft auch dem Fußball bis an die Basis. Zudem ist sie sehr einfach umsetzbar, da es keinerlei regeltechnische Veränderungen braucht, sondern nur der Ablauf der Kommunikation zwischen dem Schiedsrichter und dem Kapitän klar definiert wird. Für alle Beteiligten gibt es zudem auch ein kurzes prägnantes Informationsblatt, damit alle auf dem selben Sachstand sind.“

Meldung: *DFB, Direktion Kommunikation, Nachhaltigkeit und Fans*

Internationaler Hochhaus Preis 2024/25 31 Hochhausprojekte weltweit nominiert

 kulturexpress.info/2024/08/22/internationaler-hochhaus-preis-2024-25-31-hochhausprojekte-weltweit-nominiert/

kulturexpress.info

22. August 2024



Karlatornet, Göteborg, Schweden
Architektur: Skidmore Owings & Merrill,
Chicago, USA

Die nominierten Gebäude für den Internationalen Hochhaus Preis 2024/25 stehen fest: Sie wurden aus über 1.000 neuen Hochhäusern der beiden vergangenen Jahre weltweit ausgewählt. Aus diesem Kreis werden im Herbst die fünf Finalisten bekannt gegeben. Der Gewinner des Internationalen Hochhaus Preises wird am 12. November 2024 in der Paulskirche in Frankfurt am Main gekürt. Seit 20 Jahren wird der Preis gemeinsam von der Stadt Frankfurt am Main, dem Deutschen Architekturmuseum (DAM) und der DekaBank ausgelobt und vergeben. Er begleitet seit Anfang des Jahrtausends den weltweit andauernden Boom der architektonischen Paradedisziplin des 21. Jahrhunderts.

Die Recherche des DAM in diesem Jahr bestätigte die Tendenz zu vermehrt mischgenutzten Hochhäusern, die sich bereits seit 2014 immer wieder unter den Finalisten befinden. Einstige Besonderheiten wie flächendeckende Begrünungen oder der Bau von Hochhausclustern gehören mittlerweile längst zum Standard.

Bedingt durch den Mangel an geeigneten Bauflächen sowie wachsendem Umweltbewusstsein rückt der Gebäudebestand beim Hochhausbau vermehrt in den Fokus.

Während nach wie vor in China, gefolgt von den USA, die meisten Hochhäuser gebaut werden, lassen sich aktuell Australien und insbesondere Singapur als spannende Hotspots für Hochhausarchitektur ausmachen. Schlussendlich wurden Projekte aus 13 Ländern für die Auszeichnung mit dem Internationalen Hochhaus Preis 2024/25 nominiert. Vertreten sind 31 Hochhäuser auf fünf Kontinenten.

Geografische Aufteilung der 31 Nominierten:

14x Asien:	1x Österreich
8x China	1x Polen
2x Japan	1x Schweden
2x Singapur	8x Nordamerika:
2x Vereinigte Arabische Emirate	6x USA
2x Australien	2x Kanada
6x Europa:	1x Südamerika:
2x Niederlande	Ecuador
1x Frankreich	

Der Internationale Hochhaus Preis wird alle zwei Jahre für ein Hochhaus vergeben, das exemplarische Nachhaltigkeit, äußere Gestaltung und innere Raumqualitäten wie auch soziale und städtebauliche Aspekte zu einem vorbildlichen Entwurf verbindet. Weitere Kriterien sind innovative Bautechnik und Wirtschaftlichkeit. Der Internationale Hochhaus Preis gilt als einer der weltweit wichtigsten Architekturpreise für Hochhäuser. Er richtet sich an Architekt:innen und Bauherr:innen, deren Gebäude mindestens 100 Meter hoch sind und in den vergangenen zwei Jahren fertiggestellt wurden.

Die nominierten Projekte im Überblick:

Central Park Tower, New York, USA

Architektur: Adrian Smith & Gordon Gill Architecture, Chicago, USA

611 West 56th Street, New York, USA

Architektur: Álvaro Siza, Porto, Portugal

Tours Duo, Paris, Frankreich

Architektur: Ateliers Jean Nouvel, Paris, Frankreich

Capita Spring, Singapur

Architektur: BIG-Bjarke Ingels Group, Kopenhagen, Dänemark / New York, USA

Iqon Residences, Quito, Ecuador

Architektur: BIG-Bjarke Ingels Group, Kopenhagen, Dänemark / New York, USA

The Spiral, New York, USA

Architektur: BIG-Bjarke Ingels Group, Kopenhagen, Dänemark / New York, USA

555 Collins Street, Melbourne, Australien

Architektur: COX Architecture, Melbourne, Australien + Gensler, San Francisco, USA

Varso Tower, Warschau, Polen

Architektur: Foster + Partners, London, Großbritannien

Alberni, Vancouver, Kanada

Architektur: Kengo Kuma & Associates, Tokio, Japan

320 Granville, Vancouver, Kanada

Architektur: Kohn Pedersen Fox Associates, New York, USA



Atlantis The Royal Resort, Dubai, VAE

Architektur: Kohn Pedersen Fox Associates, New York NY, USA



Citymark Tower, Shenzhen, China

Architektur: Kohn Pedersen Fox Associates, New York NY, USA

Shenzhen Women & Children's Center, Shenzhen, China

Architektur: MVRDV, Rotterdam, Niederlande

The Valley, Amsterdam, Niederlande Architektur: MVRDV, Rotterdam, Niederlande



Nanjing Vertical Forest, Nanjing, China

Architektur: Stefano Boeri Architetti, Mailand, Italien



One Za'abeel Tower, Dubai, VAE
Architektur: Nikken Sekkei, Tokio, Japan



Eagle + West, New York, USA
Architektur: Office for Metropolitan Architecture, Rotterdam, Niederlande



Hangzhou Prism, Hangzhou, China

Architektur: Office for Metropolitan Architecture, Rotterdam, Niederlande

Mori Tower, Tokio, Japan

Architektur: Pelli Clarke & Partners, New Haven, USA

Bunker Tower, Eindhoven, Niederlande

Architektur: Powerhouse Company, Rotterdam, Niederlande

Shenzhen Qianhai Telecommunication Center, Shenzhen, China

Architektur: Schneider + Schumacher, Frankfurt am Main, Deutschland

Airside, Hongkong, China

Architektur: Snøhetta, Oslo, Norwegen

Hangzhou Wangchao Center, Hangzhou, China

Architektur: Skidmore Owings & Merrill, Chicago, USA

Karlatornet, Göteborg, Schweden

Architektur: Skidmore Owings & Merrill, Chicago, USA

One and Two Manhattan West, New York, USA

Architektur: Skidmore Owings & Merrill, Chicago, USA

11 Hoyt, New York, USA

Architektur: Studio Gang, Chicago, USA

The One, Wien, Österreich

Architektur: Studio Vlay Streeruwitz, Wien, Österreich



Pan Pacific Orchard, Singapur
Architektur: WOHA, Singapur

80 Ann Street-Heritage Lanes, Brisbane, Australien
Architektur: Woods Bagot, Adelaide, Australien



Tokyu Kabukicho Tower, Tokio, Japan
Architektur: Yuko Nagayama & Associates, Tokio, Japan

The Henderson, Hongkong, China
Architektur: Zaha Hadid Architects, London, Großbritannien

Architektur macht Gäste Tourismus

 kulturexpress.info/2024/08/22/architektur-macht-gaeste/

kulturexpress.info

22. August 2024



Der namensgebende Vogtsbauernhof im
Schwarzwälder Freilichtmuseum
Vogtsbauernhof in Gutach
(Schwarzwaldbahn) © Schwarzwälder
Freilichtmuseum Vogtsbauernhof

Der Schwarzwaldhof gehört zu den Ikonen des Schwarzwaldes und gilt als Wahrzeichen der Ferienregion. Rund 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Tourismus und Politik trafen sich am 1. Juli 2024 zur Jahrestagung der Schwarzwald Tourismus GmbH (STG) in Gutach (Schwarzwaldbahn), bei der Experten unter dem Motto „Architektur macht Gäste“ die Bedeutung der regionalen Baukultur für den Tourismus sowie die Erwartungen der Gäste an die Architektur aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchteten.

Veranstaltungsort der Jahrestagung war das Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof, das in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen feiert. „Mit seinen mittlerweile zehn Schwarzwaldhöfen und 15 Nebengebäuden zeigt das Museum deutlich, dass Architektur im Tourismus eine Rolle spielt, nicht umsonst gehört es mit jährlich rund 220.000 Besuchern zu den meistbesuchten Attraktionen in Baden-Württemberg“, so **Margit Langer**, Geschäftsführerin des Schwarzwälder Freilichtmuseums Vogtsbauernhof.

„Der Schwarzwald ist eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft und nimmt dabei als weltweit bekannte Identifikationsregion eine besondere Rolle auf den baden-württembergischen Tourismus ein“, sagte der Staatssekretär des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, **Dr. Patrick Rapp**, in seinem Grußwort. „Jeder kennt die typischen Schwarzwaldhöfe inmitten der von Wald umgebenen Kulturlandschaft. Eingebettet in eine nahezu unberührte Natur erfüllt dieser unverwechselbare Baustil den Wunsch der Gäste nach Regionalität und Authentizität, die eine Urlaubsregion für sie zu einem echten Erlebnis machen“, so Rapp weiter.

Mag. Christian Schützinger, Geschäftsführer von Vorarlberg Tourismus, veranschaulichte in seiner Keynote „Architektur macht Gäste“ die Bedeutung der regionalen Baukultur für den Tourismus und zeigte auf, wie diese zur Identität einer Tourismusregion beitrage, mit der man sich von anderen Destinationen unterscheide. „Architektur prägt den Gesamteindruck einer Region. Sie vermittelt die Werte eines Landes und seiner Bewohner“, so Schützinger. „Sie ist Ausdruck von Gestaltungswillen und Symbol für Qualitätsbewusstsein. Damit hat sie Relevanz für touristische Zielgruppen, die als Leitmilieus gelten, und ermöglicht Differenzierung zu Mitbewerbern.“ Ein klarer Wettbewerbsvorteil also für Regionen, denen es gelingt, ihre regionale Identität durch eine entsprechende Baukultur zu stärken.

Die vom Verein Bauwerk Schwarzwald in Zusammenarbeit mit der Schwarzwald Tourismus GmbH (STG) iierte Architekturroute stellt mit mittlerweile 105 Gebäuden exemplarisch gutes regionales Bauen im Schwarzwald vor und macht dies für Besucher erlebbar. In der Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Architektur, Tourismus und Wirtschaft sagte **Hansjörg Mair**, Geschäftsführer der Schwarzwald Tourismus GmbH: „Gebäude prägen unsere Umwelt, das Dorf, die Stadt und die Landschaft. Viele alte Gebäude im Schwarzwald sind vom Abriss bedroht. Das historische Erbe der Schwarzwälder Baukunst zu erhalten und zeitgemäß weiterzuentwickeln – das hat sich der Verein Bauwerk Schwarzwald zur Aufgabe gemacht. Die Stärkung der regionalen Baukultur ist ein wichtiger Motor für die Weiterentwicklung eines nachhaltigen, zukunftsorientierten und dezentralen Tourismus. Baukulturell wertvolle Gebäude, Ensembles und ganze

Orte können Regionen und Kulturlandschaften für den Tourismus hochattraktiv machen und auch ökonomisch in Wert setzen. Ein erfolgreicher Tourismus trägt wiederum zur Wertschöpfung im ländlichen Raum bei und schafft größere Möglichkeiten für gutes Planen und Bauen.“

Mit viel Liebe zum Detail hat Gastgeberin Petra Rosignol einen denkmalgeschützten Gutshof im Markgräflerland instandgesetzt, dessen Sanierung 2023 mit dem Hugo-Häring-Preis des Bundes Deutscher Architekten für vorbildliche Bauwerke in Baden-Württemberg ausgezeichnet wurde. Im Eröffnungsjahr wurde sie zudem als beliebtester Neueintrag 2023 auf der Plattform Urlaubsarchitektur, dem Portal für architektonisch herausragende Ferienhäuser, ausgezeichnet. Auf dem Podium der STG-Jahrestagung erklärte sie den Erfolg ihres Hauses: „Reisen ist Wahrnehmung mit allen Sinnen. Herausragende Architektur und gutes Design machen den Unterschied, denn sie sind Ausdruck von Wertschätzung, Stil und Liebe zum Detail, zu Farben und Materialien. Wir denken oft an den Gaumen unserer Gäste, tatsächlich erleben diese Schönheit und Ästhetik aber sehr stark über Sehen und Fühlen. Ganz zu schweigen von angenehmen Düften und Naturgeräuschen, die das Ambiente unterstreichen. Gelingt es, eine stimmige Gesamtkomposition zu entwerfen, die zum Gastgeber und Anwesen passt, ist das definitiv buchungsrelevant.“

Ramona Oudille, Innenarchitektin und Area Sales Manager Contract bei ROLF BENZ und Partner beim STG-Projekt „DESIGNED TO STAY“, bekräftigte dies: „Ein Hotel oder eine Ferienwohnung ist ein temporärer Ersatz für das Zuhause des Gastes, in dem er sich mindestens so wohl fühlen soll, wie in den eigenen vier Wänden. Dafür bedarf es auch einer sorgfältigen Gestaltung im Inneren des Gebäudes, die heute neben der Funktionalität auch die Erwartungen an die Ästhetik erfüllt. Denn genauso wie die Raffinesse der Küche und die Gastfreundschaft ist auch das Interior Design eine Visitenkarte des Hauses, welche die Persönlichkeit eines Hotels zum Ausdruck bringt und ein Mittel zur Differenzierung gegenüber der Konkurrenz sein kann.“

Als langjähriger Partner für die Online-Buchungen über die Website der Schwarzwald Tourismus GmbH sowie die Buchungshotline für Individualgäste und Gruppenanfragen, bestätigte auch Christiane Schwass, Geschäftsführerin der Lohospo GmbH, einem Unternehmen der Holidu-Gruppe, die zunehmende Bedeutung von Architektur und Design bei Reisebuchungen: „Eine umfassende Analyse des Suchverhaltens der Gäste auf unseren Buchungstrecken zeigt klar, dass die Art der Präsentation eines Angebots die Buchungswahrscheinlichkeit stark beeinflusst. Kreative Einrichtungselemente und eine attraktive Architektur steigern die Buchungsbereitschaft erheblich.“



Die Inhaber Elena Schnaas und Simon Bruker vom Hotel Ochsen in Lenzkirch-Saig,nFoto:
Dominik Sackmann

Da das Interior Design zu den Alleinstellungsmerkmalen eines Hotels gehört und somit zum Erfolg eines Betriebes beiträgt, lancierte die Schwarzwald Tourismus GmbH im Frühjahr den Hotelwettbewerb „DESIGNED TO STAY“. Insgesamt 30 Betriebe hatten sich dafür beworben, ein auf ihr Haus maßgeschneidertes Hotelzimmer inklusive Bad zu erhalten, ausgestattet von den Traditionsunternehmen ROLF BENZ, Duravit, Fritz Schlecht| SHL Hoteleinrichtungen sowie weiteren Unternehmen aus der Region. Auf der Jahrestagung der STG in Gutach (Schwarzwaldbahn) wurden die Gewinner des Wettbewerbs bekannt gegeben: Erster Platz und somit Gewinner der Planung und Konzeption sowie Umsetzung und Ausstattung eines Hotelzimmers inklusive Bad sind **Simon Bruker** und **Elena Schnaas**, die Eigentümer des Hotels Ochsen in Lenzkirch-Saig. Das junge Paar hat den über 300 Jahre alten Schwarzwaldgasthof im Ortskern des 800-Seelen-Dorfes vor einigen Monaten erst gekauft und sich damit den großen Wunsch erfüllt, ein eigenes Hotel zu übernehmen. „Wir freuen uns über das große Interesse an diesem Hotelwettbewerb“, sagte Hansjörg Mair- „Das Projekt ist ein perfekter Schulterschluss zwischen lokaler Wirtschaft und touristischen Betrieben, mit dem wir Impulse dazu geben wollen, trotz der aktuellen Herausforderungen in der Hotellerie und Gastronomie die Bedeutung der Positionierung über Architektur und Design nicht außer Acht zu lassen. Ein schönes Zeichen für unsere Branche, dass junge Menschen wie Simon Bruker und Elena Schnaas trotz der

Herausforderungen passionierte Gastgeber sind und mit dem Erwerb des Hotels dafür sorgen, dass ein Haus, dessen Architektur für den Schwarzwald steht, erhalten bleibt. Bei der Weiterentwicklung der Inneneinrichtung, die den Charakter des Hauses unterstreichen soll, möchten wir sie mit dem Gewinn des Hotelwettbewerbs unterstützen.“ Aufgrund der hohen Anzahl von Bewerbern wurden weitere sieben Preise vergeben.

www.schwarzwald-tourismus.info/designed-to-stay

Abgerundet wurde die Jahrestagung der STG durch einen Impulsvortrag von **Markus Kamp**, Senior Marketing Manager und Leiter der Akademie bei der Lohospo GmbH, mit dem Titel „*Die Architektur des Gastgebens*“. Er zeigte auf, vor welchen Herausforderungen ein Gastgeber heute steht und welche Bausteine es benötigt, um erfolgreich zu sein. „Die Gastfreundschaft ist und bleibt das Fundament eines Hauses“, sagte Kamp. „Darüber hinaus erfordert die zunehmende Digitalkompetenz und das immer flexiblere Buchungsverhalten der Gäste eine ausgeklügelte Vermarktungsarchitektur, die für die Sichtbarkeit, Reichweite und Wahrnehmung in der Onlinewelt bei der Buchung eine entscheidende Rolle spielt.“ Welche Chancen sich daraus ergeben, zeigte der Vertriebsprofi anhand von kurzweiligen Beispielen aus der Welt der Gastgeber auf.

Moderiert wurde die Jahrestagung der Schwarzwald Tourismus GmbH von Schwarzwald-Botschafter **Hansy Vogt**.